

140. Das Grab.

Johann Gaudenz von Salis-Seewis, geb. 26. December 1762 zu Seewis im Canton Graubünden, gest. zu Malans am 28. Januar 1834.

1. Das Grab ist tief und stille
Und schauerhaft sein Rand;
Es deckt mit schwarzer Hülle
Ein unbekanntes Land.

3. Verlass'ne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Waise Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

2. Das Lied der Nachtigallen
Tönt nicht in seinen Schoß;
Der Freundschaft Rosen fallen
Nur auf des Hügels Moos.

4. Doch, sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh;
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimat zu.

5. Das arme Herz, hienieden
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Nur, wo es nicht mehr schlägt.

141. Preis der Tanne.

Justinus Kerner.

1. Jüngsthin hört' ich, wie die Kebe
Mit der Tanne sprach und schalt:
„Stolze! himmelwärts dich hebe,
Dennoch bleibst du starr und kalt!

2. Spend' auch ich nur kargen Schatten
Wegemüden gleichwie du,
Führet doch mein Saft die Matten,
O wie leicht! der Heimat zu.

3. Und im Herbst, — welche Wonne
Bring' ich in des Menschen Haus!
Schaff' ihm eine neue Sonne,
Wann die alte löschet aus.“

4. So, sich brüstend, sprach die Kebe;
Doch die Tanne blieb nicht stumm,
Säuselnd sprach sie: „Gerne gebe
Ich dir, Kebe, Preis und Ruhm.“